

## Die Gabe des richtigen Timings



---

Fotografin Ottavia Guidon rückt die Welt ins richtige Licht. (BILD: BILD: ART)

---

**Sie ist 71 Jahre alt. Doch die passionierte Fotografin Ottavia Guidons hat sich einen frischen Blick auf die Welt bewahrt. Derzeit stellt sie ihre Bilder in Littenheid aus.**

*CHRISTOF LAMPART*

Littenheid. Ottavia Guidon aus Landschlacht ist in Sachen Fotografieren kein Profi. Und dennoch hat sie klare Vorstellungen, wie die Welt ins Bild passt. Die 71-Jährige nimmt jeweils ihre Digital-Kamera, eine Pentax, mit und wandert los.

Doch wenn sie am Abend zurückkehrt, lädt sie nicht immer weitere Bilder auf den Computer. «Manchmal springen mich sozusagen Hunderte von Motiven regelrecht an. Manchmal sehe ich nichts – und dann fotografiere ich auch nicht», erklärt die vife Dame zwischen zwei Schlucken Apfelsaft bestimmt.

## **Ein nicht erlernbares «Wunder»**

Den Apfelsaft nimmt sie im Littenheider Café Huggi ein, wo gegenwärtig ihre Ausstellung «Entdeckte Wunder der Natur» noch bis und mit dem 4. März zu sehen ist. Wer wachen Blickes durch die beiden Räume schreitet und seinen Blick über die klein- und mittelformatigen Bilder schweifen lässt, ertappt sich dabei, dass seine anfängliche Nonchalance sich schnell in ein echtes Interesse an den Bildern wandelt. Nicht, weil das Sujet an und für sich aussergewöhnlich wäre. Das «Wunder», das dieser Ausstellung ihren Namen gibt, bezieht sich nur in zweiter Linie auf das Motiv. Das eigentliche Wunder ist das Einfangen eines Moments – zum richtigen Zeitpunkt. Und genau diese Gabe, die man wahrscheinlich nur beschränkt erlernen kann, sondern einfach hat oder eben nicht, besitzt die Frau aus Landschlacht.

## **Dahinschwebende Fabelwesen**

Das Interesse an der Fotografie erwachte bei Ottavia Guidon auf einer Fotoreise, die sie Anfang der 1980er-Jahre im Westen Kanadas unternahm. Seitdem liess sie das Fotografieren nicht mehr los. Auf Wanderungen, Ferienreisen und manchmal beim Blick aus dem Fenster werden für sie die Bilder «sichtbar», die sie dann mit ihrer Kamera für die Ewigkeit bannt: Wolken, die wie Fabelwesen still dahinschweben, verschneite Tännchen, die wie Zwerge im Walde stehen, Blumen in ihrer Vollkommenheit.

## **Kleine Bilder ganz gross**

Dass sie jetzt in Littenheid ausstellt, hat Guidon unter anderem dem Drängen ihres Lebenspartners und der Initiative von Marianne Schwyn zu verdanken. Schwyn, welche die Kulturgruppe der Klinik leitet, fand, als sie die Bilder zufälligerweise sah, dass man diese unbedingt der Öffentlichkeit zeigen müsse. Und nun hängen die kleinen Bilder in Littenheid. Kleine Bilder, die auf ihre Weise einem die ganze Grösse und Erhabenheit der Schöpfung offenbaren. Doch die Wünsche, die Ottavia Guidon an diese Ausstellung hat, sind um ein vieles bescheidener: «Schön wäre es, wenn es mir mit meinen Bildern gelingen würde, die Natur mit all den verborgenen Wundern und Schönheiten einigen Betrachtern näher zu bringen.»